

Staunen am Dickelsbach

Erholung suchende Duisburger wissen den Dickelsbach und die Waldwege an seinen Ufern zu schätzen. Über den Verlauf dieses Baches habe ich oft gestaunt. Nach der Quelle auf den Höseler Höhen mäandert er zunächst gemächlich durch stillen Wald. Dann sprudelt er zur Rheinebene hinunter. Hinter Lintorf biegt er in Richtung Duisburg ab. Kanalisiert strebt er sodann, dicht vorbei an der Sechs-Seen-Platte, schnurgerade durch den Großenbaumer Wald, bis er in Wanheimerort in Richtung Rhein abschwenkt. Auf dem letzten Kilometer zur Mündung in den Kultushafen ist er unsichtbar. Moderne Stadtplaner haben die „Beek“, die im Mittelalter noch in die Ruhr mündete und ihrem sie einst begleitenden kleinen Deich („Dickel“) den Namen verdankt, hier gründlich „verrohrt“. Dieser Tage staune ich in Lintorf bei einem mittelalterlichen Ziegelbau neben dem Dickelsbach. Eine Informationstafel erklärt, dass dieser Beekerhof um 1500 ein Adelssitz war, 1798 „Beeker Hoff“ genannt wurde und als Tagungsort des Lintorfer Hofgerichts sowie als „kurmediges Gut“ diente. Kurmedig? Das kennt ja nicht einmal der Duden! Doch ich werde fündig: Kurmedig war ein Gut, das der Kurmede unterlag, also einem Grundherrn das Recht gewährte, nach dem Tod eines „Unthertanen“ das beste Stück aus dessen Hinterlassenschaft zu wählen und zu behalten. Das altgriechische „panta rhei“ (alles fließt) stimmt wohl: der Bach und das Recht. **HOS**